

**Vorlage
für die Sitzung des Senats
am 29.10.2019**

Aktueller Sachstand zur wirtschaftlichen Situation der Gesundheit Nord Dienstleistungen GmbH und Rehazentrum Bremen GmbH

A. Problem

Anlässlich der Senatsbefassung am 01.10.2019 zum „Bericht über die Beteiligungsgesellschaften, Museumsstiftungen und öffentlichen Anstalten der Freien Hansestadt Bremen zum 30.06.2019“ hat der Senat folgendes beschlossen:

„Der Senat bittet die zuständigen Ressorts für Gesellschaften, bei denen nach dem Beteiligungscontrolling das Jahresergebnis gefährdet ist, dem Senat in Abstimmung mit der Senatskanzlei und dem Senator für Finanzen kurzfristig einen aktuellen Sachstand zur Ergebnisentwicklung vorzulegen und ggf. zu ergreifende und bereits ergriffene Maßnahmen zur Sicherung des Planziels darzustellen.“

Aufgrund ihrer Zuständigkeit ist die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz aufgefordert, über die Gesellschaften Gesundheit Nord gGmbH (GeNo), Gesundheit Nord Dienstleistungen GmbH (GND) und Rehazentrum GmbH zu berichten. Da der Senat bereits ausführlich über die wirtschaftliche Situation der GeNo in der Senatssitzung am 24.09.2019 unterrichtet wurde, wird nachfolgend ausschließlich über die GND und die Rehazentrum Bremen GmbH informiert.

B. Lösung

Gesundheit Nord Dienstleistungen GmbH

Die Gesundheit Nord ist zu 100 % an der GND beteiligt. Die GND erbringt mit 500 Vollkräften (oder 550 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) Dienstleistungen im Bereich Unterhaltsreinigung, Wäscherei, Transport, Empfangs- und Sicherheitsdienste an den vier Klinikstandorten sowie in der Verwaltungszentrale der GeNo. Zusätzlich ist sie für die Baustellenbewachung, insbesondere am Teilersatzneubau des Klinikums Bremen-Mitte, zuständig. Auftraggeberin ist überwiegend die GeNo selbst. GND und GeNo haben Leistungsverträge/-vereinbarungen geschlossen, die abhängig von Art und Umfang in den jeweiligen Standorten erbracht werden. Damit generiert die GND

fast ausschließlich Erlöse aus konzerninternen Aufträgen. Die GND weist einen Jahresumsatz von ca. 20 Mio. € aus. Damit ist sie mitarbeiter- und umsatzstärkstes Tochterunternehmen der GeNo.

Ergebnisentwicklung der GND:

In T€	kumuliert 01 - 08/2019		Jahreswerte	
	Ist lfd. Jahr	Plan lfd. Jahr	Prognose lfd. Jahr	Plan lfd. Jahr
Betriebserträge	14.281	13.260	20.753	19.890
Betriebsaufwendungen	14.296	13.206	20.703	19.794
EBITDA	-15	54	52	96
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-48	19	0	43

Tabelle 1

Sowohl die Betriebserträge als auch die Betriebsaufwendungen (siehe Tabelle 1) liegen über den Planannahmen und auch die Jahreswerte werden daraus abgeleitet aller Voraussicht nach ebenfalls über den Planzahlen prognostiziert. Diese Planüberschreitung liegt vorrangig daran, dass ungeplante Leistungen (Schlussdesinfektion, Gardinenwechsel, Bettplatzaufbereitung etc.) zu erbringen waren, die sich im Rahmen des schrittweisen Umzugs in den Teilersatzneubau ergeben haben. Insofern generiert die GND höhere Erträge als auch Aufwendungen.

Das ungeplante Delta des EBITDA in Höhe von voraussichtlich 44 T€ ergibt sich aus nicht geplanten höheren Aufwendungen im Personalbereich. Einerseits wurde die Erhöhung des Landesmindestlohns ab Juli 2019 umgesetzt, was einen ungeplanten Mehraufwand von ca. 200 T€ verursachte. Andererseits entsteht vorübergehend durch eine interne Neuregelung bei der Abrechnung des gestellten Personals der GeNo an die GND seit Anfang des Jahres eine geringe Deckungslücke bei der GND.

Neben ungeplanten Mehrleistungen und Kostenfaktoren sind die Ursachen der Planabweichung in den verschiedenen Dienstleistungsbereichen der GND zu finden. Dabei ist jedoch die starke Abhängigkeit von der Muttergesellschaft zu berücksichtigen, was es schwierig macht, immer passende Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Werden an einem Klinikstandort weniger Reinigungsleistungen abgerufen z. B. durch Betten- oder Stationsschließungen, generiert dies weniger Erträge, obwohl das Personal weiter vorgehalten werden muss. Für das erste halbe Jahr 2019 liegen z.B. Sicherheits- und Hilfsleistungen mit 20 und 17 Prozent über Plan, Reinigungsleistungen mit knapp 3 Prozent unter Plan (Stand: Juni 2019).

Obwohl die aktuellen Daten (Stand August 2019) ein negatives EBITDA und einen Jahresfehlbetrag (siehe Tabelle 1) ausweisen, ist die Prognose von 51 T€ (EBITDA) und einem ausgeglichenen Jahresergebnis aus jetziger Sicht nach Aussage der GND noch haltbar. Da die GND fast ausschließlich Leistungen für die GeNo erbringt,

korrelieren die Ergebnisse mit den Ergebnissen der GeNo. Innerhalb der Konzernbetrachtung hat die Ergebnisverschlechterung keine Auswirkung.

Rehazentrum Bremen GmbH

Die GeNo ist zu 100 % an der Rehazentrum Bremen GmbH, im Folgenden Rehazentrum, beteiligt. Das Rehazentrum verfügt über 75,8 Vollkräfte (oder 107 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) und erzielte 2018 einen Jahresumsatz von ca. 7,4 Mio. €. Das Rehazentrum verfügt über drei Bereiche:

- Kompetenzzentrum für Orthopädie, Sportmedizin und Unfallchirurgie,
- Kompetenzzentrum für ambulante Rehabilitation im Bereich Orthopädie und Kardiologie sowie Prävention und Nachsorge,
- Gesundheitliche Prävention und Betriebliches Gesundheitsmanagement

Ergebnisentwicklung des Rehazentrum:

In T€	kumuliert 01 - 08/2019		Jahreswerte	
	Ist lfd. Jahr	Plan lfd. Jahr	Prognose lfd. Jahr	Plan lfd. Jahr
Betriebserträge	3.889	4.290	5.994	6.436
Betriebsaufwendungen	3.997	4.191	5.931	6.287
EBITDA	-108	99	63	149
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-157	35	-13	52

Tabelle 2

Die Betriebserträge liegen bis einschließlich August 2019 unter Plan. Die fehlenden Erträge konnten nicht vollumfänglich durch Kosteneinsparungen aufgefangen werden, so dass per August 2019 ein negatives EBITDA von -108 T€ statt wie geplant +99 T€ verbleibt (Tabelle 2). Die Planunterschreitung wird sich bis zum Jahresende fortsetzen. Momentan wird noch mit einem positivem EBITDA, aber mit einem negativen Jahresergebnis gerechnet.

Die derzeitige betriebswirtschaftliche Situation ergibt sich für das Rehazentrum aus mehreren Gründen. Anfang 2019 gab es einen nicht erwarteten Leistungseinbruch, der maßgeblich im Wegfall des sogenannten Casemanagementvertrags zum 31.12.2018 mit der Handelskrankenkasse Bremen (hkk) zu sehen ist.

Daneben haben die neuen Vergütungsvereinbarungen mit den Krankenkassen (Trennung und Extraausweis der Fahrtkosten) zu einer Umsteuerung in stationäre Einrichtungen geführt, was am Rückgang bei den Krankenkassenpatienten und nicht bei den Rentenversicherungspatienten festzustellen ist. Auch hat der Weggang zweier ÄrztInnen in Vollzeit in der Kardiologie und Orthopädie im Mai bei bestehendem Patientenzuspruch zu einer Engpasssituation in der Versorgung geführt. Dadurch sind die Ergebnisse in den Monaten Mai und Juni defizitär geworden.

Das Rehaszentrum hat sich auf niedrigerem Leistungsniveau in den Folgemonaten stabilisiert und erzielt seit Juli wieder positive Deckungsbeiträge. Die Engpasssituationen konnten in der Kardiologie ab Juli durch eine Teilanstellung wieder ansatzweise behoben werden.

Das Angebot von Zusatzaktivitäten neben der ambulanten Rehabilitation, z. B. Gesundheitswochen, trägt zum Erfolg seit Juli 2019 bei. Dieser Bereich wird weiter ausgebaut.

Ogleich die derzeitige Ganzjahresprognose des Rehaszentrums von einem leicht negativen Jahresergebnis ausgeht, ist seitens der Geschäftsführung noch ungeklärt, ob für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Gratifikation gezahlt wird, die sich am betriebswirtschaftlichen Erfolg orientiert. Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels sollte zur Bindung der Mitarbeiter/-innen und damit auch zur Sicherstellung der Leistungserbringung in 2020 von einer Kürzung der Gratifikation abgesehen werden. Das Rehaszentrum verfügt über ausreichend Eigenkapital, um ausnahmsweise einen möglichen Jahresfehlbetrag ausgleichen zu können.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass nach diversen Problemlagen die Geschäftsführung Gegensteuerungsmaßnahmen entwickelt hat, die teilweise schon greifen. Einzelmaßnahmen, wie die Kürzung der Gratifikationszahlung, eignen sich nur kurzfristig dazu, Kosten zu senken und sollten aus o.g. Gründen vermieden werden. Der Ausbau weiterer Geschäftsfelder, z.B. der Gesundheitswochen, kann perspektivisch zu einer Stabilisierung der Ergebnisse beitragen.

C. Alternativen

Keine.

D. Finanzielle und Personalwirtschaftliche Auswirkungen, Gender-Prüfung

Durch den Bericht entstehen keine finanziellen und Personalwirtschaftlichen Auswirkungen.

In der GND und dem Rehaszentrum sind überwiegend Frauen beschäftigt.

E. Beteiligung und Abstimmung

Die Abstimmung mit dem Finanzressort und der Senatskanzlei ist eingeleitet.

F. Öffentlichkeitsarbeit und Veröffentlichung nach dem Informationsfreiheitsgesetz

Geeignet.

G. Beschluss

Der Senat nimmt den in der Senatsvorlage dargestellten Sachstandsbericht zur Kenntnis.